



Familienurlaub in Deutschland

Problemfelder, Herausforderungen, Chancen und Perspektiven

Stellungnahme
anlässlich der Anhörung des Ausschusses für
Tourismus des Deutschen Bundestages am 15. März 2004

Vorbemerkung

Ein gemeinsamer Urlaub bietet Familien die Möglichkeit, jenseits von zeitlichen Zwängen und der oft mühsamen Organisation des Alltags Gemeinsamkeit zu leben. Eine gelungene „Auszeit“ stärkt die Familien und hilft ihnen dabei, Alltagskonflikte leichter zu bewältigen. Familienurlaub und Familienerholungsmaßnahmen gehören daher gerade mit Blick auf kinderreiche oder einkommensschwache Familien und Familien in belasteten Lebenssituationen zu den zentralen Elementen einer präventiven Familienpolitik, die zur Stärkung von Familienstrukturen und Erziehungsverantwortung beiträgt.

Zugleich sind die rd. 9,2 Millionen Familien mit minderjährigen Kindern zumal in der Hauptferienzeit die größte und wichtigste Zielgruppe für die Anbieter von touristischen Leistungen in Deutschland. Vor allem Familien mit jüngeren Kindern ziehen – bei entsprechenden Angeboten – einen Urlaub im Inland häufig einer Auslandsreise vor, die mit einer anstrengenden Anreise und einem für kleinere Kinder oft schwer zu verkraftenden Klimawechsel verbunden ist. Angesichts der Konkurrenz auf dem Tourismusmarkt bietet die Ausrichtung touristischer Angebote an den Bedürfnissen von Familien inländischen Anbietern daher einen wichtigen Wettbewerbsvorteil gegenüber ausländischen Konkurrenten.

Der Unterstützung von Familien bei der Wahl und Gestaltung eines preisgünstigen und familiengerechten Urlaubs kommt daher sowohl familienpolitisch als auch tourismuspolitisch ein hoher Stellenwert zu. Die Erfahrungen des Deutschen Familienverbandes, der seit Jahren in die Durchführung und Vermittlung von Familienerholungsmaßnahmen und Familienfreizeiten

eingebunden ist und im Rahmen des letztjährigen Bundeswettbewerbes „Familienzeit ohne Barrieren“ an der Bewertung von Urlaubsangeboten für Familien beteiligt war, zeigen jedoch, dass weder das touristische Angebot an familiengerechten Urlaubsangeboten noch die Förderung von Familienerholungsmaßnahmen als Teil der präventiven Familienpolitik diesen Herausforderungen gerecht werden.

Zwar haben etliche kommerzielle wie gemeinnützige Ferienangebote für Familien in Deutschland inzwischen ein hohes Qualitätsniveau erreicht. Bezogen auf die Vielzahl von Ferienangeboten in Deutschland sind diese Beispiele jedoch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Das gilt für die Ausstattung der Urlaubsquartiere und für die Angebotsgestaltung, und es gilt vor allem für den Preis für Familienurlaub in Deutschland. Die beste Ausstattung, das schönste Freizeitangebot nützen nichts, wenn die Familien es nicht mehr bezahlen können.

Vor diesem Hintergrund ist es äußerst kritisch zu beurteilen, dass in den letzten Jahren die Förderung der Familienerholung, die vor allem einkommensschwächeren und kinderreichen Familien sowie Alleinerziehenden einen gemeinsamen Urlaub ermöglichen soll, massiv verschlechtert wurde. Neben einer Verbesserung kommerzieller Angebote kommt daher einer Wiederaufstockung der Förderung für gemeinnützige Familienferienstätten und der individuellen Unterstützung einkommensschwacher Familien besondere Bedeutung zu. Auf die über die Fragestellung der Anhörung hinausgehende Problematik der insgesamt unzureichenden materiellen Förderung von Familien sei an dieser Stelle nur verwiesen.

Die im folgenden ausgeführten Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge verstehen sich als Anregungen für ein verbessertes kommerzielles Urlaubsangebot für Familien sowie als Anforderungen an die Ausgestaltung politischer Rahmenbedingungen für Familienurlaub und Familienerholung in Deutschland:

1. Bewusstseinsbildung für Familienbedürfnisse

Der Bundeswettbewerb „Familienzeit ohne Barrieren“ hat erneut deutlich gemacht, dass ungeachtet hervorragender Beispiele für familienfreundliche Angebote teilweise nicht einmal die Grundausstattung der Feriendomizile den Bedürfnissen der Familien entspricht: Die Zimmer sind nicht für Familien geeignet, von Phantasie, Freundlichkeit, Gemütlichkeit und Kindgerechtigkeit keine Spur, häufig fehlt auch ein durchdachtes und funktionierendes Konzept von der Information vor der Reise über das Angebot vor Ort bis zur „Nachbetreuung“, der Kundenbindung nach dem Urlaub. Den Verbesserungsbedarf bei Familienurlaubsangeboten bestätigt auch eine Studie des

Europäischen Wirtschaftsinstituts an der Universität Trier zum Sommerurlaub 2003.

Familien stellen je nach Alter und Zahl ihrer Kinder und je nach Familienform unterschiedliche Ansprüche an Unterbringung und Urlaubsgestaltung. Alleinerziehende fragen andere Angebote nach als eine kinderreiche Familie, Familien mit Schulkindern haben andere Bedürfnisse als die junge Familie mit einem Krabbelkind. Neben „klassischen“ Familien fahren zunehmend auch Großeltern mit den Enkeln oder mehrere Familien gemeinsam in die Ferien. Besondere Bedürfnisse haben Eltern mit behinderten Kindern, die besonders häufig auf einen Urlaub verzichten müssen, weil bezahlbare und geeignete Angebote fehlen.

Überzeugende Urlaubsangebote, die diesen Bedürfnissen gerecht werden, hängen vom guten Willen der Beteiligten, der Inhaber, Geschäftsführer und Mitarbeiter und von ihrem Informationsstand ab. Wer familienfreundliche Angebote zuschneiden will, muss sich in die Bedürfnisse der Zielgruppe hinein versetzen. Das geht am besten gemeinsam mit den Betroffenen.

Der Deutsche Familienverband regt daher an, bei der Schulung von Mitarbeitern und der Planung neuer Projekte die Familienverbände als Vertreter der Familien einzubeziehen.

2. Sichere, zweckmässige und kindgerechte Ausstattung von Ferienquartieren

Vor allem Eltern mit kleineren Kindern haben besondere Sicherheitsbedürfnisse, damit sie sich im Urlaub wirklich ohne Angst entspannen können. In vielen Ferienquartieren machen steile Stufen, nicht kindersichere Treppen und eine nicht kindgerechte Gestaltung der Ferienwohnung bzw. Zimmer und der Gemeinschaftsanlagen den Urlaub mit Kleinkindern zu einem unfreiwilligen Abenteuer.

Familienfreundlichkeit entscheidet sich am Detail: zum Beispiel einer für Kinder nutzbaren Rezeption mit einem zumindest im Teilbereich abgesenkten Tresen, einem Kinderbüfett beim Frühstück, Familienzimmern oder Zimmern mit Verbindungstür, einer kleinkindgerechten Küchenzeile, Steckdosensicherungen und kindersicheren Treppenläufen. Die Ausstattung eines familiengerechten Ferienquartiers muss nicht luxuriös sein, aber zweckmässig und sicher – und gemütlich genug, um auch einen Regentag erträglich zu machen: Auch ein barrierefreies Badezimmer muss nicht aussehen wie ein Krankenhauszimmer, gefordert sind farbige peppige Lösungen.

Eine in diesem Sinne familiengerechte Gestaltung von Urlaubsangeboten nützt nicht nur Familien, sie macht auch für andere Urlauber das Angebot attraktiver: So nützen barrierefreie Gestaltung, Sicherheitsnormen und leichtere Zugänglichkeit nicht nur Eltern mit Kleinkind und Kinderwagen – sie senken auch die „Schwellen“ für ältere und behinderte Menschen.

Damit Familien bei ihrer Urlaubsplanung wissen, wo ihre Bedürfnisse am besten berücksichtigt werden, brauchen sie zuverlässige Informationen über die familiengerechte Ausgestaltung der Quartiere. Es gibt zwar verschiedene z.B. auf Grundlage von Wettbewerben oder Aktionen vergebene Gütezeichen, die aber untereinander oft nicht vergleichbar sind und deren Einhaltung nicht regelmäßig überprüft wird. Bei weitem nicht jedes Urlaubsquartier, das mit dem Etikett „Familienfreundlich“ wirbt, wird diesem Anspruch auch gerecht. Es wird daher vorgeschlagen, verstärkt zu einer bundesweit einheitlichen Klassifizierung überzugehen, die Familien das Angebot transparent macht und mit der kommerzielle Anbieter am Markt „punkten“ können.

3. Differenzierte und durchdachte Freizeitangebote für Familien

Weil es viele Familien nicht mehr gewohnt sind, freie Zeit miteinander zu verbringen, sind sie oft dankbar für Anstöße von außen zur Gestaltung gemeinsamer Aktivitäten. Die Palette familienorientierter Angebote kann dabei durchaus breiter sein als die klassischen Familienprogramme und auch Elemente der modernen Erlebnis- und Freizeitpädagogik enthalten. Je nach Lebenssituation und Interesse der Familien sind dabei auch im kommerziellen Bereich themenzentrierte Angebote zur Bewältigung familienrelevanter Probleme denkbar, wie sie sich bislang in erster Linie in gemeinnützigen Ferienstätten finden.

Angesichts der Alltagsbelastungen steht für die Familienmitglieder aber vor allem das Ziel im Vordergrund, sich zu erholen, endlich wieder zu sich selbst und zueinander zu finden. Mütter brauchen ein bisschen Zeit für sich, in der sie los lassen können, das Paar braucht einmal ungestörte Zeit miteinander, und die Kinder brauchen Zeit – unverplante Zeit – mit Mutter und Vater, die im Alltag leider oft zu kurz kommt. Nicht das übervolle abwechslungsreiche Tagesprogramm allein ist familiengerecht, sondern Angebote und Urlaubsorte, die Anregungen für die gemeinsame Familienzeit geben und den einzelnen Familienmitgliedern Zeit für sich selbst ermöglichen.

Schon die Räumlichkeiten vor Ort entscheiden darüber mit, ob Familienurlaub Erholung oder Stress wird: Um vom Wetter unabhängig zu sein, muss es im Hotel bzw. der Ferienanlage ansprechende Spielzimmer und Aufenthaltsräume ohne Verzehrzwang und evtl. mit einer

Gästeküche geben. Wichtig sind geräumige Zimmer und Ferienwohnungen, die gemeinsame Aktivitäten wie einen Spieleabend ebenso ermöglichen wie einen zeitweiligen Rückzug für die einzelnen Familienmitglieder. An vielen Urlaubsorten gibt es zwar eine Vielzahl von hervorragenden Freizeitmöglichkeiten für Familien. Aber es fehlen gemütliche Rückzugsmöglichkeiten zum Schmökern, Klönen, Musik hören etc.

Zur Entlastung der Eltern und um Kindern eigene Erlebnisse zu ermöglichen, sind eine gute, verlässliche – und bezahlbare! – Kinderbetreuung und Kinderprogramme für die verschiedenen Altersstufen wichtig, die auf Naturerlebnisse, Spiel und Kreativität setzen und sich nicht als „Verwahrprogramm“ missverstehen.

Die Familienfreundlichkeit darf sich nicht auf einzelne Häuser beschränken, der ganze Ort ist gefordert: große zusammenhängende verkehrsberuhigte Zonen, in denen auch kleinere Kinder frei herumlaufen können, sind familiengerechter als eng begrenzte „Kinder-Enklaven“. In diesem Rahmen können sich der gesamte Ort bzw. die touristische Region auf Familien spezialisieren, alle Komponenten des touristischen Angebotes miteinander verzahnen und gemeinsam attraktive Familien- und Kinderprogramme anbieten. Dazu gehört auch eine zielgruppengerechte Information und Beratung vor dem Urlaub, um Eltern und Kindern das Planen der gemeinsamen Ferienzeit zu erleichtern.

4. Familiengerechte und transparente Preisgestaltung

Die besten baulichen Voraussetzungen und das spannendste Kinderprogramm nützen nichts, wenn sie für Familien unbezahlbar sind oder sie sich durch den Urlaub finanziell übernehmen. Dies gilt vor allem für Familien mit schulpflichtigen Kindern, die auf die teure Hauptsaison angewiesen sind. Eine vom Bundesfamilienministerium in Auftrag gegebene Studie ergab bereits im Jahr 2000, dass über einem Viertel der befragten Familien so gut wie keine Urlaubsangebote bekannt waren, die ihren Ansprüchen und finanziellen Möglichkeiten entsprachen. Angesichts der verschlechterten wirtschaftlichen Situation vieler Familienhaushalte dürfte sich dieses Zahl eher noch vergrößert haben.

Damit Familienurlaub in Deutschland nicht unbezahlbar wird, brauchen Urlauber mit Kindern familienverträgliche Preise für Kost und Logis und eine Urlaubsform mit transparenter, überschaubarer und fairer Preisgestaltung, die auch die Zusatzkosten für Freizeitangebote und Kinderbetreuung möglichst niedrig hält.

Erste Schritte sind dabei Familienermäßigungen bei Kurtaxe, Servicegebühren und dem Eintritt für kulturelle und sportliche Einrichtungen. Aufgrund schlechter Erfahrungen kinderreicher Familien wird darauf hingewiesen, dass Familientickets etc. auch größere Familien mit drei und mehr Kindern berücksichtigen müssen. Preispauschalen in Restaurants, Imbissstuben, Hütten etc. können helfen, das leidige Gefeilsche um die zweite Limonade zu verhindern – und so direkt zur Familienerholung beitragen.

Ein sinnvoller und weitergehender Ansatz sind All-Inclusive-Angebote für Familien in finanzierbarem Rahmen, die Kinderbetreuungsangebote umfassen und an denen sich auch weitere ortsansässige Anbieter (Fahrradverleih, Reiterhof, Gastgewerbe etc.) sowie Sport- und Kultureinrichtungen beteiligen. Während in südlichen Urlaubsländern ähnliche Angebote in allen Preisklassen bereits gang und gäbe sind, besteht bei entsprechenden Lösungen in Deutschland noch starker Nachholbedarf.

5. Förderung von Familienerholung als präventive Familienpolitik

Besonders hart trifft die Kostenbelastung einkommensschwache und kinderreiche Familien, Familien mit behinderten Kindern und Familien in besonders belasteten Lebenssituationen (z.B. nach Trennung oder Scheidung). Gerade diese Familien, die eine gemeinsame Erholungszeit so dringend nötig hätten, verfügen oft nicht einmal mehr über das Geld für einen Urlaub in einer gemeinnützigen Familienferienstätte.

Eine zentrale Ursache für diese Entwicklung sind die starken Einschnitte bei der Förderung von Familienerholungsmaßnahmen und Erholungseinrichtungen. Mehrere Bundesländer und Kommunen sind aus der Familienerholung sogar komplett ausgestiegen.

Aufgrund der rückläufigen öffentlichen Förderung liegen die Preise in gemeinnützigen Familienferienstätten, die bislang eine preisgünstige Ferienalternative darstellten, weil sie anders als kommerzielle Anbieter in der Regel keine Saisonzuschläge und keine zusätzlichen Kosten für Kinderbetreuung und Freizeitangebote erheben, inzwischen teilweise über dem Preisniveau privater Anbieter. Einkommensschwache und kinderreiche Familien – also die eigentliche Zielgruppe dieser Häuser – können sich einen Urlaub hier trotz der Ferienzuschüsse nicht mehr leisten, zumal auch diese Individualzuschüsse seit längerer Zeit nicht mehr in Relation zur Preisentwicklung angehoben wurden. Einige Landesverbände des Deutschen Familienverbandes konnten daher im letzten Jahr einen Teil der Zuschussmittel für bedürftige Familien nicht mehr abrufen, weil die Familien sich den Urlaub insgesamt nicht mehr finanziell ermöglichen können.

Zudem stehen keine ausreichenden Investitionsmittel zur Anpassung der Ferienstätten an gängige Standards zur Verfügung.

Der Deutsche Familienverband beobachtet diese Entwicklung mit großer Sorge und warnt davor, diesen erzwungenen Verzicht auf einen gemeinsamen Urlaub mit einem freiwilligen Konsumverzicht gleichzusetzen. Familienerholungsmaßnahmen helfen Familien dabei, Krisen und Konflikte zu überwinden und geben ihnen Kraft für einen belasteten Alltag. Die Förderung von Familienerholungsmaßnahmen, die zugleich der Stärkung von Familienstrukturen und Erziehungsverantwortung dienen, kann spätere Interventionen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe und die damit verbundenen – weit höheren – Kosten vermeiden. Anders ausgedrückt: Investitionen in die Familienerholung sind gut investiertes Steuergeld.

Im Sinne einer präventiven Familienpolitik ist es daher dringend geboten, die Förderung, Instandhaltung und Modernisierung der gemeinnützigen Familienferienstätten als unverzichtbaren Bestandteil der sozialen Infrastruktur sicher zu stellen und die Ferienzuschüsse für einkommensschwache Familien aufzustocken. Angesichts der familienpolitischen Bedeutung von Erholungsmaßnahmen ist hierbei neben einem verstärkten Engagement der Bundesländer und Kommunen auch eine Beteiligung des Bundes an der Finanzierung von Individualzuschüssen für Familien erforderlich.

Berlin, 03.03.2004